Kampfes sah man in Zukunft davon ab, die beiden Ämter noch länger mit einander zu verbinden. Der Kampf hörte freilich damit noch nicht auf, da die nachfolgenden Kirchschullehrer, besonders gleich der erste, Eichelkraut, mit allem Fleiß die niederen Küsterdienste los zu werden sich bemühten. Kantor Eichelkraut erklärte einmal:[117]) Kantor und Küster wäre soviel wie Bürgermeister und Büttel; lieber wollte er etwas von seinen Einnahmen hergeben, damit ein besonderer Kirchner angestellt werden könnte. Allerdings gehörten damals noch Pflichten zu dem Kantordienste, gegen die sich ein studierter Mann, und das waren mitunter die Kantoren von Schöneck, mit Recht auflehnte. Wir hören, daß es zu den Funktionen des Kantors mit gehörte, den Schnee in der Nähe des Gotteshauses für die Kirchgänger zu beseitigen, die Glocken zu läuten, die Uhr aufzuziehen, dem Geistlichen Talar und Kommuniongeräte bei auswärtigen Amtshandlungen zu tragen. Vielfach entzog sich ja der Kantor dieser Arbeit dadurch, daß er durch Kinder oder durch seine Magd diese niederen Dienste besorgen ließ. Wenn aber in seiner Vertretung die Magd barfuß und mit ungemachten Haaren den Abendmahlstisch deckte, so erregte das mit Recht Anstoß in der Gemeinde und gab zu mancherlei Beschwerden Anlaß. Es würde zu weit führen, die allmähliche Befreiung des Kantors von den ihm unlieb gewordenen Funktionen im einzelnen aufzuweisen. Zunächst wurde ein Glöckner, der „Zusammenschläger" angestellt, der bis 1908 noch seine Gehilfen haben mußte, bis die neue Art des Aufhängens der Glocken das Läuten durch nur einen Mann ermöglichte. 1871 stellte man für die niedrigen Küsterdienste einen sogenannten Beikirchner an, überließ aber dem Kantor noch einige derartige Aufgaben. Im Laufe der Zeit wurde der Kantor immer mehr durch den Beikirchner entlastet, bis schließlich 1910 der Kantor sämtliche Küsterdienste los wurde und ein Kirchner mit festem Gehalt, wenn gleich noch mit nicht pensionsfähigem Einkommen, angestellt wurde. 7. Christian Eichelkraut, geboren am 31. März 1677 in Plauen als der Sohn eines Tuchmachers, Gymnasiast in Plauen, dann 1700 Student in Leipzig, 1702 Kollaborator an der Schule in Plauen, 1704—1750 Kantor in Schöneck. Er war der erste, der den Titel Kantor führte und der erste, der nur die Knabenklasse zu unterrichten hatte. Er starb am 4. Februar 1750 in Schöneck. 8. Johann Christian Lorenz, geboren am 29. Juli 1727 in Schöneck als der Sohn eines „Bürgers und Händlers", trat bei dem alternden Kantor Eichelkraut noch jung an Jahren als Substitut ein und wurde nach dessen Tode anderen Bewerbern um das Kantorat, wahrscheinlich als Stadtkind, vorgezogen. Er starb am 18. April 1767 in Schöneck. 9. Johann Gottfried Pinkert, geboren 1724 in Plauen, 1745—1759 baccalaureus scholae in Adorf, 1759—1767 Organist in Schöneck, 1767—1791 Kantor in Schöneck, 1791 emeritiert, zog er nach Preußen, wo einer seiner Söhne Pfarrer war, und starb daselbst. 10. Karl Friedrich Krause, geb. 1761 in Breitenbrunn i. Erzgeb., auf der Schule in Annaberg, stud. theol. in Leipzig, dann Hauslehrer bei Herrn von der Planitz in Auerbach, dann Kantorsubstitut in Schöneck, 1782—1823 Kantor in Schöneck, bekam 1822 in Christian Friedrich Schaller[118]) einen Substituten. Er starb am 2. Juni 1823 in Schöneck. 11. Karl Friedrich Seydel, geb. am 20. Oktober 1794 in Plauen als der Sohn des dortigen Marktmeisters. 1814—23 Organist in Schöneck, 1823—52 Kantor in Schöneck. Er bekam 1850 einen Vikar in der Person des cand. min. Magister Christian Wilhelm Ludwig (geb. 1823 in Schöneck, 1853 bis 1861 Diakonus in Meerane, 1861—66 Pfarrer in Dennheritz, 1866—95 Pfarrer in Waldkirchen, 1896 als Emeritus in Dresden gestorben) und wurde 1851 emeritiert. Er starb am 6. März 1856 in Schöneck. 12. Karl August Wilhelm Gerhardt, geb. am 20. Oktober 1823 in Dresden, auf dem Seminar in Dresden-Friedrichstadt, dann Lehrer in Leutewitz bei Riesa, 1851—70 Kantor in Schöneck, 1870—84 Kantor in Erbisdorf-Brand bei Freiberg, 1884 emeritiert. Er starb 1899 in Brand. 13. Emil Gustav Mohr, geb. am 3. Mai 1839 in Oberwiesenthal, 1858 Lehrer in Limbach i. V., 1861 in Pfaffengrün, 1863 Organist in Geithain, 1871—98 Kantor in Schöneck, 1898 emeritiert, starb er am 29. Mai 1909 in Dresden. 14. Bernhard Johannes Wetzel, geb. am 6. Juli 1865 in Lichtenstein, 1880—86 auf dem Seminar in Waldenburg, 1886—90 Lehrer in Rödlitz b. Lichtenstein, 1890 in Markranstädt, dann Kirchschullehrer in Belgershain und in Witznitz. Seit 1899 Kantor in Schöneck.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn250232901/270